



Erscheint wöchentlich. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 30 1/2%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 29. März 1884

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition. Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Auszüge aus Konsularberichten. — Ueber Korallenhandel und Fischerei (Schluss). — Oesterreichische Patente. — Die Telegraphenfabrik in Neuenburg. — Unsere Werkzeuge. — Aus der Praxis. — Die Zeit in den Kaiserreichen der Sonne und des Mondes. — Vereinsnachrichten. — Sprechsaal. — Verschiedenes. — Literatur. — Frage- u. Antwortkasten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nummer schliesst das I. Quartal dieses Jahrganges. Unter Hinweis auf die stets beim Quartalwechsel gegebenen Andeutungen in Betreff **pünktlicher** Erneuerung noch **vor** Ablauf des Vorquartales, um im Unterlassungsfalle den dadurch erwachsenden Nachtheilen vorzubeugen, bitten wir auch heute um freundliche Befolgung dieser Maassregel, noch bemerkend, dass **neu** hinzutretenden Abonnenten die sämtlichen Nummern des 8. Jahrganges noch zu Gebote stehen.

Achtungsvoll

LEIPZIG.

Die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“.
Herm. Schlag.

Auszüge aus Konsularberichten.

Deutschland. Lage der Bijouteriewaarenfabrikation — Echte starke Artikel in Ringen, sowie Herrenketten wurden im Jahre 1882 nicht viel verlangt, während Bijouteriesachen für Damen leidlich gekauft wurden. Der Verkauf in Deutschland selbst war sehr ungleich, während er in Orten, in welchen günstige Handelsverhältnisse das Publikum auch zum Kaufen veranlassten, sehr stark war, ist von anderen Plätzen gerade das Gegentheil zu berichten. (Bericht der Handelskammer zu Hanau.)

Antillen. Die deutschen Bijouteriewaaren in den spanischen Besitzungen Amerikas. — In den echten Bijouteriewaaren nimmt heute Deutschland mit einem Handelswerthe von zwei bis drei Millionen Frank hier die erste Stelle ein. Man fabrizirt jetzt in Deutschland auch Sachen in Gold von weniger als 14 Karat und hat damit die Schweizer Artikel verdrängt. Diese Sachen bestehen aus einem Gemisch von Gold und Silber und erhalten zuletzt ein goldfarbiges Ansehen. Mit diesen Artikeln überschwemmt die deutsche Industrie die Inseln; der Gewinn, welchen die deutschen Fabrikanten dabei ziehen, muss ein ganz bedeutender sein.

In Anbetracht dieser Erzeugnisse können ähnliche französische Produkte die Konkurrenz nicht aufnehmen, da die Bewohner von Porto-Rico weniger den inneren Werth als das Aussehen der Artikel schätzen. (Mittheil. des franz. Konsuls zu Porto-Rico.)

Brasilien. Die Uhrmacherei in der Provinz Bahia — Artikel von bester Qualität kommen wegen ihres hohen Preises nur wenig in Handel. In Bahia selbst, sowie im Innern der Provinz verkauft man viel amerikanische Pendeluhren, deren Gehäuse aus gewöhnlichem Holze sehr oft grob gearbeitet sind. Jedoch werden diese Pendeluhren infolge ihres regelmässigen Ganges und niederen Preises ähnlichen französischen Erzeugnissen vorgezogen. Die amerikanischen Taschenuhren in Nickelgehäusen sind hingegen von sehr mittelmässiger Güte, so dass man ihnen im allgemeinen die Schweizer Waare vorzieht, welche sorgfältiger gearbeitet ist.

Der Verkaufspreis dieser Artikel stellt sich am Orte folgendermaassen:

	Amerikanische Pendeluhren mit Schlagwerk:
8 Tage gehend	18 000 bis 45 000 Reis (40,30—96,80 Mark)
1 Tag	8000 " 12 000 " (18—27 Mark)
	Schweizer Taschenuhren in Nickelgehäusen:
	12 000 bis 18 000 Reis (27—40,30 Mark)
	Amerikanische Taschenuhren in Nickelgehäusen:
	12 000 Reis (27 Mark)
	Schweizer Taschenuhren in Silber, meist mit Bügelaufzug:
	15 000 bis 30 000 Reis (33,60—67,20 Mark).

Der brasilianische Käufer gibt meist sehr wenig auf Aeusseres und künstlerische Ausstattung, er zieht einen guten Gang vor. — Import und Export vollzieht sich durch die Vermittelung von Kommissionshäusern.

Deutschland, England und Italien schicken Handelsreisende